

Nummer 1 2021



LEBENDIGE PFARRE



Fotomontage von Ing. Roswitha Troppmann

Denn Gott sprach, lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie. Gott sah alles an, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut. Genesis 1, 27-28.31



Mensch, wer, was bist du?

Mensch, wer und was bist du? Auf diese Frage kann man viele Antworten geben: Ich bin Österreicher, Europäer, Afrikaner, Mutter von 2 Kindern, Pilotin, Bauer etc. ...

Ich möchte aber mit meinem christlichen Verständnis diese Frage beantworten. Dabei lasse ich mich von den Gedanken von Hans Brunner in der Zeitschrift „Die Botschaft heute“ Jänner 2021 inspirieren. Ich zitiere die Fragestellung: „Wer bin ich und wozu bin ich da? Wer bin ich, wenn ich mich nicht mehr durch den Beruf definieren kann, wenn ich alt und krank bin und Pflege brauche? Und ganz zuletzt, wenn mein Leben endet, wer bin ich dann? Bleibt dann etwas von mir? Und wenn etwas bleibt, wo bleibt es - sicher und dauerhaft? (S. 448)

Als Christ finde ich eine passende Antwort – wie könnte es anders sein – in Jesus Christus selbst. Als er sich am Beginn seines öffentlichen Lebens taufen ließ, tat der Himmel sich auf und eine Stimme ertönte: „Du bist mein geliebter Sohn“ (Mk 1, 9). Auf die Frage „Wer bist du, Mensch?“, ist dann meine Antwort: „Ich bin der geliebte Sohn, die geliebte Tochter Gottes.“ Und „Wozu bist du da?“ Meine Antwort: Um den

Menschen die neue Welt Gottes zu verkünden. Diese Verkündigung ist selbstverständlich mit Engagement eng verbunden.

Als geliebter Sohn, geliebte Tochter Gottes beteilige ich mich am Aufbau dieser neuen Welt Gottes. Konkret heißt das, dass ich versuche, die Liebe dort zu pflanzen, wo der Hass, die Rache, die Eifersucht herrschen. Ich versuche, ausgebeutete und unterdrückte Menschen zu befreien, eine Atmosphäre zu schaffen, die Menschen nicht psychisch krank macht, wo niemand missbraucht wird, eine solidarische Gesellschaft zu schaffen, in der die Vielfalt akzeptiert ist, in der nicht das Gewicht des Bankkontos, nicht der akademische Titel, nicht der soziale Erfolg zählt, sondern der Mensch, ohne jegliche Qualifikation.

Ich bin überzeugt, sich für die neue Welt Gottes zu engagieren, lohnt sich. Man hat sein Leben gewonnen, wenn man sein Leben für dieses Projekt hingegeben hat.

Geliebter Sohn Gottes, geliebte Tochter Gottes, verliere nicht dein Leben in die Niedrigkeit.

Du bist bestimmt für das Leben mit GOTT!

Pfarrer Alexandre Mbaya-Muteleshi



www.anima.or.at

Unser Thema im Frühjahr 2021 ist „...denn das Glück ist immer da.“

Das ist doch eine sehr menschliche Facette: Glück empfinden zu können! Was bedeutet das für mich? Im Augenblick leben und genießen, Sinn finden und etwas schaffen, Dankbarkeit empfinden?

Ist Glück nur ein Moment oder anhaltend, ein äußeres günstiges Ereignis oder ein innerer Zustand? Dem wollen wir auf die Spur kommen und darüber wollen wir uns austauschen.

Referentin: Martina Reiterer

8 x ab Mittwoch, 7. 4. 2021, 9-11Uhr
Pfarrsaal Antoniuskirche

Kosten: 65€

Anmeldung telefonisch oder über www.anima.or.at

Kostenlose Kinderbetreuung!

Gutschein der Kirchenbeitragsstelle zur Geburt einlösen!

Für alle Neuen gibt es einen „Schnuppergutschein“!

Ich freue mich auf bereichernde Stunden!

Gabriele Pohanka,
Seminarbegleiterin
0699/1250 80 22

Flohmarkt

20. / 21. März
von 9 - 16 Uhr

Wie immer auf 3 Ebenen, alles was Sie suchen und brauchen!

Im Pfarrheim Silberwald
Hauptstraße 400
2231 Strasshof

Annahme:

27. Februar 9 - 12 Uhr

Nur große Waren:

19. März 9 - 12 Uhr

Pfarrheim Silberwald

**DANKE FÜR IHRE SPENDEN UND
AUCH FÜR IHR KOMMEN!**

Alle notwendigen Covid-19
Schutzmaßnahmen werden
selbstverständlich eingehalten werden.

Herr, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit gebreitet hast über den Himmel...

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit:

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände...

Herr, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Psalm 8, 2,5-7, 10

Kältetelefon der Caritas

Im Spätsommer 2018 las ich eine Einladung zur Mithilfe beim Kältetelefon der Caritas. Es wurden Leute gesucht, die dort eingehende Anrufe annehmen, die Daten abfragen, die Infos in eine Datenbank eingeben und sie dann an die Streetworker weiterleiten. Da es eine freie Zeiteinteilung gab, also auch Dienste am Wochenende und vor allem am Abend bzw. in der Nacht möglich waren und die Versorgung meiner Mutti, die zu dieser Zeit bei uns wohnte, durch meinen Mann gegeben war, hab ich mich beworben. Wir hatten eine Erstinformation in Wien, die gleichzeitig ein Bewerbungsgespräch war. Ich wurde als Mitarbeiterin aufgenommen.

Es gab eine sehr gute Einschulung durch das Caritasteam und ich habe ab dem 1. November, meistens gemeinsam mit einer Sozialarbeiterin/einem Sozialarbeiter den Telefondienst übernommen. Die Dienste dauern im Schnitt fünf Stunden, das Kältetelefon ist von 6 Uhr in der Früh bis 24.00 Uhr, Montag bis Sonntag mit Freiwilligen besetzt. Der Einsatz endet jedes Jahr Ende April.

Menschen, die in Wien unterwegs sind, haben die Möglichkeit beim Kältetelefon der Caritas anzurufen und dort wohnungslose Menschen

zu melden, die auf der Straße schlafen. Meine Aufgabe war es, genau nachzufragen, ob es sich um einen Notfall handelt und die Rettung zu informieren ist, oder ob ein Team der Caritas den Besuch übernehmen und den Menschen eine Möglichkeit bieten soll, die Nacht im Warmen zu verbringen bzw. sie mit warmen Essen und neuen, warmen und vor allem trockenen Schlafsäcken versorgen soll.

Ich mag die Arbeit beim Kältetelefon, auch wenn ich nicht direkt mit wohnungslosen Menschen Kontakt habe, ist es doch eine sehr wichtige und effiziente Aufgabe. Ich bin davon beeindruckt, wie viele Menschen anrufen und sich um ihre Mitmenschen sorgen, wie viele Menschen bereit sind, vor Ort zu helfen, ein Taxi zu rufen und die Kosten zu übernehmen, Menschen zu begleiten oder bekannt zu geben, dass es einer Person deutlich schlechter geht als noch den Tag zuvor, dass nasse Schlafsäcke bemerkt werden oder Wunden und Verletzungen, die schlimmer werden. Das Kältetelefon ist eine beeindruckende Initiative der Caritas, die erst durch das Hinsehen der Menschen auf Andere möglich wird!
Caritas Kältetelefon: 01 480 45 53

Brigitte Prerost

Kollekte Krippenlegung 2020

„Was ihr den Geringsten meiner Brüdern oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Seit vielen Jahren machen wir bei der Krippenlegung eine Sammlung für das Babyhospital in Bethlehem. Dieses Hospital lebt von Spenden, denn es möchte für alle da sein, unabhängig von Religion, Volks-, oder Stammeszugehörigkeit und frei von jeder politischen Einflussnahme. Im Laufe seines fast fünfzig jähriges Bestehen ist es so ein ganz wichtiges Institut geworden, in dem sich auch die Ärmsten gut aufgehoben wissen. Dass es vielen ein Herzensanliegen war, dieses Hospital zu unterstützen, zeigt sich schon daran, dass im Jahr 2019 - in dieser einen Sammlung- € 1.434,32 zusammenkamen.

In diesem Jahr war Corona bedingt alles anders, es durften nur wenige Menschen in der Kirche sein, aber es kamen trotzdem € 577,19 zusammen. Recht herzlichen Dank dafür. Ich hoffe, dass viele, die zuhause die Krippenlegung mitverfolgt haben, eine Spende überwiesen haben. Wenn Sie also noch einen Beitrag liefern wollen: Kinderhilfe Bethlehem, AT39 3200 0000 0005 0500. Herzlichen Dank.

Altpfarrer Wim Moonen

**Gott schenke dir, was dein Herz begehrt
und lasse alle deine Pläne gelingen. Ps 20,5**

Danke Renate

Von Herzen alles Gute!

**Danke, Renate, dass du zwei Jahre lang
Pfarrsekretärin bei uns warst.**

**Danke für
deine Herzlichkeit
deine Verlässlichkeit
deine neuen Ideen
die vielen unsichtbaren Handgriffe, die
eine Gemeinschaft zusammenhalten!**

Gabi Pohanka
im Namen des PGR



Menschen- würdig

Das gesetzliche Verbot der Hilfeleistung zum Suizid verstoße gegen das Recht auf Selbstbestimmung, urteilte der Verfassungsgerichtshof in Wien. Es sei verfassungswidrig, jede Art der Hilfe zur Selbsttötung ausnahmslos zu verbieten. Das Recht auf freie Selbstbestimmung umfasse "sowohl das Recht auf die Gestaltung des Lebens als auch das Recht auf ein menschenwürdiges Sterben", erklärten die Richter.

Bischöfe befürchten, dass auf alte Menschen Druck ausgeübt werden wird, dem „Freitod zu stimmen.“ Es gibt aber auch Betroffene, die dankbar für diese Aussagen sind.

Ich weiß nicht wirklich, wie es mir damit geht. Zuerst kam bei mir Ablehnung: „Niemand darf doch einen anderen töten!“ Dann kam die Frage, was ist „menschenwürdiges Sterben“? Ich lese, rede, denke nach und mir fällt ein, dass ich ja jetzt schon in der Patientenvorsorge festlegen kann, wenn ich im Fall des Falles nicht an Maschinen angeschlossen werden will.

„Die Würde des Menschen ist (immer) unantastbar.“ Wie geht es mit dieser Aussage Menschen, die unheilbar erkrankt, handlungsunfähig und absolut von Anderen abhängig sind und sogar wissen, dass ihnen ein qualvolles Ende bevorsteht? Die dann bei klarem Verstand beschließen, dass sie in Würde selbstbestimmt gehen wollen, aber nicht mehr imstande sind, sich die notwendigen Mittel zu besorgen, z. B. genügend Schlaftabletten?

Dieser Bitte nachzukommen ist eine der schwersten Entscheidungen, die man als Mensch treffen kann. Ist es dann nicht die höchste Form von Liebe, die/den Anderen in seelischem Frieden und der von ihr/ihm gewünschten Würde gehen zu lassen, loszulassen, die letzten Stunden zu begleiten? Die eigenen

Befindlichkeiten zurück zu stellen und diesen letzten Liebesdienst zu leisten?

Dafür gesetzlich bestraft zu werden, finde ich nicht richtig und stimme dem VGH zu.

Für mein Gefühl müssen aber liebevolle Schranken eingebaut werden, damit niemand zum Freitod verleitet oder sogar gezwungen werden kann. Ich stelle mir eine Ethikkommission vor, die sich rücksichtsvoll und behutsam, ohne ihre eigenen Emotionen in den Vordergrund zu stellen, mit dem Sterbewilligen vorher unterhält, so dass Mehrere seine Willensbekundung hören.

Ich muss noch weiter diskutieren und nachdenken.

Ursula Kiffmann



Die Ringe: Ehe ist die Verbundenheit zweier Menschen.

Das Kreuz: Gott steht im Mittelpunkt der Ehe.

Das Herz: Lieben ist eine Entscheidung.

Die Beziehung in den Mittelpunkt stellen - neue Nähe erfahren. Tragfähige Beziehungen sind wichtig und wohltuend - besonders die Kinder profitieren von liebevollen, entspannten Eltern.

Lebenslange Beziehungen gibt es nicht nur bei Menschen, aber wir sind die einzige Spezies, die darüber reflektieren, Gefühle benennen und beschreiben kann.

ME-Basisseminare in NÖ:

Online: 12.2.- 14.2. und 12.3.- 14.3.

12.11.-14.11. in Wolkersdorf

Gabi & Christian Pohanka

„Geh mit uns“ Menschsein - unverstellt

Dazu lädt uns Jesus ein, er setzt sich uns aus: unseren Ängsten, unseren Hoffnungen, unseren Träumen, unserer tiefsten Verzweiflung, unserem Glück, unserer Ehrlichkeit, unseren Fehlern. Er setzt sich unserem Scherbenhaufen "Menschsein" aus, indem er Menschengestalt annimmt, tiefen Einblick bekommt, eintaucht und uns mit seiner Liebe begleitet, uns alle und nicht unterscheidet zwischen normal und nicht der Norm entsprechend.

Ehrlich: Wer von uns wagt zu behaupten, er oder sie sei normal? Im Miteinanderleben bei „Geh mit uns“ merken wir, dass nichts in eine Norm einzuordnen ist, nichts und niemand. Wir sind miteinander unterwegs in diesem Leben, geben einander Unterstützung in vielfältigster Form, jede/r so wie er/ sie es vermag. Wir dürfen uns einander zumuten, so wie wir sind, unverstellt! Wir dürfen jeden Tag neu erfahren, dass wir angenommen und geliebt werden jede/r auf seine/ ihre einzigartige Weise. Wir spüren unsere Verbindung, wir bilden ein Netz, das alle hält, denn wir wissen uns im Letzten selbst getragen und geliebt. Wir freuen uns über jede/n, der/die kommt um teilzuhaben an unserer Reise durch das Leben.

Sigi Mazal

Behindertenhilfe „Geh mit uns“
<https://gehmituns.at>





**Gott hat viele Namen:
Einer davon ist sicher
Mütter**

Vom Mensch zur Mutter und retour

Als dreifache Mutter durfte ich seit der Geburt meines ältesten Kindes vor sechs Jahren über das Mensch-Werden der Kinder und mein Mama-Werden lernen.

Noch vor der Geburt des ersten Kindes stellt jede werdende Mutter fest, welche Bilder und Vorstellungen wir in uns tragen - wie eine Mutter zu sein und nicht zu sein hat, geprägt von unserer eigenen Mutter, unserer Schwiegermutter, dem Rollenverständnis unserer Gesellschaft, Erziehungsratgebern, Freundinnen, Familienmitgliedern und den anderen Müttern, die wir treffen, wenn wir unsere lieben Kinder irgendwohin bringen. Und es wird wohl kaum eine Mutter geben, der es nicht manchmal so erscheint, als wären alle anderen irgendwie souveräner als sie selbst, als würden die anderen alles irgendwie besser auf die Reihe bringen und als hätten sie alles unter Kontrolle - im Gegensatz zu ihr.

Dazu gibt es zwei gute Nachrichten: Einerseits geht es den anderen, so souverän wirkenden Müttern, genau so wie uns. Wir wirken in mancher Situation genauso so souverän auf sie und sie sind es in so mancher Situation genauso wenig wie wir.

Aber noch viel wichtiger: All das müssen wir vergessen. Kinder brauchen keine hinter perfekten Masken steckenden Mütter, sondern echte Menschen, die ihnen vorleben, was es bedeutet, das Eigene zu leben. Wir müssen uns auf die eigenen Werte besinnen, was uns wichtig ist und was nicht und wie wir anderen begegnen wollen. Wenn wir authentisch mit unseren Kindern in Kontakt zu treten, kann eine echte Begegnung stattfinden.

Ein weiterer Aspekt des Mutterseins liegt mir als Mutter, deren jüngstes Kind gerade mal zwei Jahre alt ist, und deren Familien-System keinen großen Spielraum für Mama-Auszeiten geschweige denn -Urlaub zulässt, gewissermaßen in eigener Sache sehr am Herzen: Wer bist

du noch - neben deiner Identität als Mutter? Und welche Anteile deiner Persönlichkeit solltest du dringend stärken, um dich wieder ganz und lebendig zu fühlen? Denn schließlich profitieren beide Seiten davon, wenn wir uns darauf (rück-)besinnen - nicht nur, weil es den Kindern dann am besten geht, wenn sich ihre Mütter auch wohl fühlen, sondern weil auch alle Muttertiere das Recht und die Pflicht haben, ihre Bedürfnisse und Interessen zu verfolgen, damit die Melodie ihres Herzens erklingen kann.

Kinder wiederum werden um die Erfahrung reicher, dass es einem auch ohne Mama eine Zeit lang richtig gut gehen kann und es absolut in Ordnung ist, jemanden zu vermissen.

Das spielt die Frau auch ein Stück weit für ihren Partner frei - denn es tut einer Partnerschaft gut, wenn die Mamas ein bisschen kinderlos bleiben (oder zumindest ab und an so tun als ob). Wie es eine Coach-Freundin zusammenfasst: „Ein Abend pro Woche, ein Wochenende pro Monat, eine Woche pro Jahr ohne Kinder Paarbeziehung leben.“ Davon sind nicht nur ich und mein Mann, sondern auch die meisten Paare in unserem Umfeld meilenweit entfernt.

Ein Hauch von kinderlos und Frau sein leben ermöglicht auch einen anderen Blick auf diesen kleinen Menschen, der unsere Familie bereichert. Denn unsere Mutterbrille verzerrt mitunter die Realität - wir betrachten unser Kind voller Zukunftssorgen unter der Bürde der Verantwortung, wodurch uns und unseren Kindern ein Teil unseres unbeschwerten Seins deutlich erschwert wird.

Wie anders wäre es, würden wir es nicht als MEIN Kind, sondern schlicht als ein Kind wahrnehmen können. Der Moment, in dem du dein Kind anschaust und plötzlich siehst du nicht mehr Pflicht und Verantwortung, sondern diesen Menschen, dieses Wunder, das da in dein Leben, in deine Obhut gepurzelt ist. Dieser magische Moment macht diese Barriere, die mitunter zwischen dir und deinem Kind steht, zunichte und die Liebe darf fließen, voll Leichtigkeit.

Sandra Wilhelmer



Hilfe für Rumänien „Schönes rund um den Flohmarkt“

Wir hatten ein Weihnachtserlebnis besonderer Art. Wie Sie wissen, kommen unsere Flohmarktreste an viele Orte und in Länder, wo genau diese Waren ganz dringend gebraucht werden, so auch nach Rumänien. Wir vermittelten über unseren Ansprechpartner Herrn Catalin aus Hohenau mehrere Direktlieferungen, bevor wir kurz vor Weihnachten über deren Weihnachtsaktion informiert wurden.

Seit 30 Jahren fahren Gruppen mit Lebensmittelkartons nach Nordost Rumänien, um Familien zu beschenken. Im Moment sind 160 Familien auf ihrer Liste.

Wir wurden eingeladen, diese Aktion zu unterstützen und die Christkind'In waren emsig, schnell und großzügig unterwegs. Es wurde eingekauft, eingepackt, nachgekauft, weil noch immer Geld zur Verfügung war.

Schließlich wurden 21 volle Bananenkartons noch mit warmen Pullover bestückt und am 16. Dezember von einem Team abgeholt.

Es war wunderschön, das „Christkindteam“ mit übervollen Autos, Tragen und Schleppen der Lebensmittel, mit warmen Socken, Schals, Handschuhen, Pullovern und unserem Geld zu unterstützen.

Poldi Pollak

Februar

Mittwoch	17.	14:00 19:00	ASCHERMITTWOCH Mittwochrunde Hl. Messe mit Aschenkreuz	Pfarrsaal Pfarrkirche
Freitag	19.	18:00/19:00	Kreuzweg	Pfarrkirche/Silberwald
Sa./So.	20./21.		Vorstellung des Fastenprojektes in allen Messen	
Dienstag	23.	09:00 09:30	Haukommunion: Voranmeldung bei Pfarrer Alexander Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald Waldfriedhof
Freitag	26.	17:00	4. Strasshofer Kreuzweg	Pfarrheim Silberwald
Samstag	27.	9:00–12:00	Warenannahme für den Flohmarkt	
Sa./So.	27./28.		In allen Messen Vorstellung des Fastentuches	
März				
Freitag	5.	18:00/19:00	Weltgebetstag der Frauen Kreuzweg	Pfarrkirche Pfarrkirche/Silberwald
Sonntag	7.	08:45 10:00 11:00	Heilige Messe Familienmesse Fastensuppenessen	Silberwald Pfarrkirche Pfarrsaal
Dienstag	9.	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald
Donnerstag	11.	14:00	Pensionistenrunde	Pfarrsaal
Freitag	12.	18:00/19:00	Kreuzweg	Pfarrkirche/Silberwald
Dienstag	16.	ab 10 Uhr	Haus-Krankenkommunion	
Donnerstag	18.	19:00	Dialog 16 – Gebet	Evang. Kirche Strasshof
Freitag	19.	9:00-12:00 18:00/19:00	Annahme nur große Waren für den Flohmarkt Kreuzweg	Pfarrheim Silberwald Pfarrkirche/Silberwald
Samstag/ Sonntag	20. 21.	9:00-16:00 9:00-16:00	Pfarrflohmarkt Pfarrflohmarkt	Pfarrheim Silberwald Pfarrheim Silberwald
Dienstag	23.	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald
Freitag	26.	18:00/19:00	Kreuzweg	Pfarrkirche/Silberwald
Sonntag	28.	08:00 10:00	PALMSONNTAG Prozession, Treffpunkt wird bekannt gegeben anschl. Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige Prozession um die Kirche	Pfarrkirche Silberwald
Dienstag	30.	18:00	Versöhnungsgottesdienst	Pfarrkirche
Mittwoch	31.	14:00	Mittwochrunde	Pfarrsaal
April				
Donnerstag	1.	19:00 20:15	GRÜNDONNERSTAG Hl. Messe vom letzten Abendmahl mit Fußwaschung Einratschen	Pfarrkirche um die Kirche
Freitag	2.	ab 9:00 15:00 19:00	KARFREITAG Ratschen Kreuzweg Karfreitagsliturgie	Pfarrkirche Pfarrkirche
Samstag	3.	ab 9:00 20:00	KARSAMSTAG Ratschen Osternacht mit Speisesegnung	Pfarrkirche
Sonntag	4.		OSTERSONNTAG In allen Messen Speisesegnung	
Montag	5.	10:00	OSTERMONTAG Familienmesse mit Ostereiersuchen	Silberwald
Mittwoch	7.	09:00	Beginn Anima Seminar (8 Vormittage)	Pfarrsaal
Donnerstag	8.	14:00	Pensionistenrunde	Pfarrsaal
Samstag	10.	16:00	Hl. Messe als Beginn des Mitarbeiterfestes	Pfarrkirche/Pfarrsaal
Dienstag	13.	09:30 ab 10 Uhr	Eltern-Kind-Kaffee Haus-Krankenkommunion	Pfarrsaal Silberwald
Mittwoch	21.	18:00	„Kommunikation mit Menschen mit Demenz“ Vortrag des Kath. Bildungswerkes	Pfarrsaal
Dienstag	27.	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald
Mittwoch	28.	14:00	Mittwochrunde	Pfarrsaal
Mai				
Donnerstag	6.	14:00	Pensionistenrunde	Pfarrsaal
Freitag	7.	18:00	Maiandacht	Silberwald
Sonntag	9.	08:45	Muttertag Hl. Messe	Silberwald

Dienstag	11.	09:30 ab 10 Uhr	Hl. Messe mit Erstkommunion 1. Gruppe Eltern-Kind-Kaffee Haus-Krankenkommunion	Pfarrkirche Pfarrsaal Silberwald
Donnerstag	13.	08:45 10:00	CHRISTI HIMMELFAHRT Hl. Messe	Silberwald Pfarrkirche
Freitag	14.	18:00	Maiandacht	Pfarrkirche
Sonntag	16.	08:45 10:00	Hl. Messe Hl. Messe mit Erstkommunion 3. Gruppe	Silberwald Pfarrkirche
Mittwoch	19.	14:00	Mittwochrunde	Pfarrsaal
Donnerstag	20.	19:00	Dialog 16 Gebet	Barbaraheim Gänserndorf
Freitag	21.	18:00	Maiandacht	Silberwald
So./Mo.	23./24.		PFINGSTEN	
Dienstag	25.	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald
Mittwoch	26.	06:45	Bus Wallfahrt zur Basilika Frauenkirchen	
Freitag	28.	18:00	Maiandacht	Pfarrkirche
Juni				
Donnerstag	3.		FRONLEICHNAM	
		08:00	Hl. Messe mit anschließender Prozession	Pfarrkirche
Samstag	5.	18:00	Hl. Messe mit Segnung der Ehejubilare	Pfarrkirche
Dienstag	8.	09:30 ab 10 Uhr	Eltern-Kind-Kaffee Haus-Krankenkommunion	Pfarrsaal Silberwald
Donnerstag	10.	14:00	Pensionistenrunde	Pfarrsaal
Samstag	12.	17:00	Patrozinium mit dem Chor Vocupella anschl. Agape	Pfarrkirche
Sonntag	13.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Pfadfindergelände
Samstag	19.	10:00	Firmung mit Pastoralamtsleiter Dr. Markus Beranek	Pfarrkirche
Dienstag	22.	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrsaal Silberwald
Mittwoch	30.	14:00	Mittwochrunde	Pfarrsaal

Ständige Termine:

Dienstag	14:00 -16:00	Anbetung in der Pfarrkirche	
Mittwoch	08:00	Messe in der Pfarrkirche	
Freitag	08:00	Messe in der Pfarrkirche	
Jeden 2. und 4. Dienstag:	09:30	Eltern-Kind-Kaffee	Pfarrheim Silberwald
Jeden 2. und 4. Sonntag	15:30	Kroatischer Gottesdienst	Pfarrkirche

Diese Termine gelten vorbehaltlich aller behördlichen Auflagen, Einschränkungen usw.

Allfällige Änderungen der Termine werden in den Mitteilungen bei den Messen, in der Pfarre Aktuell, auf unserer Homepage und in den Schaukästen bekannt gegeben.

Unsere „Pfarre aktuell“ finden sie auch als PDF Version auf unserer Homepage www.pfarre-strasshof.net

Wir > Ich

Canisibus

Seit dem 8. 10. 1990 ist der „Canisibus“ der Caritas täglich in Wien unterwegs, um obdachlosen und bedürftigen Menschen heiße Suppe und Brot zu bringen. Für viele ist es die einzige Mahlzeit des Tages.

In 2 Touren mit je 4 Haltestellen und Stopps von ca. 15 Minuten sind die freiwilligen Helfer jeden Abend um dieselbe Uhrzeit für die Gäste da. Für die, die danach fragen, gibt es auch ein Portion zum Mitnehmen. Die gewaschenen Gläser dafür (Füllmenge: 450-750ml) sammeln wir seit Ostern 2020 im Eingangsbereich der Antoniuskirche - es waren bis jetzt über 1000 Gläser, die ich in den 16. Bezirk gebracht habe! DANKE!

Nähere Infos: <https://www.caritas-wien.at/canisibus/>

Gabriele Pohanka



Mensch werden- menschlich sein

Wer bin ich? Diese Frage ist nie leicht zu beantworten. Manche würden ganz klar sagen „Mutter“, oder ihren Beruf nennen oder sich als Sohn, Enkel, Freundin bezeichnen. Aber egal welche Rollen wir einnehmen, wir sind im Endeffekt Mensch, von Gott geschaffen. In Gen 2,7 steht geschrieben: „Da formte Gott, der Herr den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem, so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“

Gott hat dem Menschen Leben geschenkt und die Erde gegeben. Gott hat nach Adam einen weiteren Menschen erschaffen: Eva. Sie waren beide Mensch, nicht gleich aber gleichwertig.

Auch ich bin ein Mensch, so wie alle anderen auch. Aber trotzdem bin ich anders, individuell, einzigartig. Jeder ist es und genau das macht die Vielfalt auf unserer Erde so schön.

Aber dieses Anderssein stellt uns oft vor Herausforderungen, etwas Anderes wird meistens nicht verstanden, oftmals als böse oder gemein angesehen und manchmal hat man einfach Angst vor dem Unbekannten. Das berechtigt jedoch niemanden, gegen jemand anderen vorzugehen. Beleidigungen, Beschimpfungen und Ausgrenzungen gehören in unserer Gesellschaft,

obwohl es viele nicht wahrhaben wollen, leider zum Alltag. Bereits das Aussehen ruft Vorurteile hervor und diese werden meist trotz Gesprächen und einem freundlichen Umgang nicht abgelegt.

In der Bibel finden sich Regeln dazu, wie wir miteinander umgehen sollen, meist sind sie sehr offen formuliert und klingen so, als wären sie einfach zu erfüllen. Beim näheren Hinsehen fällt uns aber auf, dass es oftmals sogar wahnsinnig schwierig ist, sich an einfache Regeln zu halten. So heißt die Goldene Regel in Mt 7,12 „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ Man solle so handeln, wie man es von anderen erwarten würde. Ganz einfach und doch so schwer. Wie kann ich die Erwartungen der anderen erkennen, soll ich sie fragen? Kann ich das einfach annehmen? Ist mir das in meinen Menschenverstand gelegt? Hier braucht es ein großes Einfühlungsvermögen, aber auch dies haben wir, wenn wir es zulassen. Der Mensch hat ein großes Herz, aber er muss es öffnen, um andere hineinzulassen.

So kam von Gott nicht nur der Auftrag Mensch zu sein, sondern noch viel mehr - menschlich zu sein.

Romana Kloiber

Unterschied

„Was unterscheidet einen guten von einem nicht so guten Mensch“, dieses Thema beschäftigt mich.

Zu einem „guten Menschen“ gehören neben Loyalität auch ein guter Charakter und vieles mehr. Diesem Menschen sollte man vertrauen und immer auf ihn zählen können. Wenn man ein Problem hat, kann man sich bei dieser Person melden und sie hat immer ein offenes Ohr, wie meine Familie oder ein guter Freund.

Ein „nicht so guter Mensch“, ich sag jetzt einmal „schlechter Freund“ dazu, möchte, dass man ihm zwar immer hilft, aber er ist nicht für dich da, wenn du ihn brauchst oder ein Problem hast. In manchen Fällen kann ein schlechter Freund auch hinter deinem Rücken über dich reden oder dich sogar ausnutzen.

Ich finde, dass man schon in jungen Jahren anfangen sollte, Menschen die Hilfe brauchen, zu helfen. Als Beispiel: Ich habe noch Pizza über und keinen Hunger mehr, dann schmeiße ich den Rest nicht einfach weg, sondern gebe diesen einem Obdachlosen, der es möchte.

Mein Vorbild ist Millie Bobby Brown, weil sie zwar eine berühmte Schauspielerin ist, aber trotzdem noch sehr menschlich.

Laura Wallek, Firmling

Bild von Brian Merrill auf Pixabay



Fastenprojekt 2021 „Corona: Schule in Not“ (Uganda)



Die Katastrophe überbrücken

Eigentlich wollte Julius in diesem Jahr die Volksschule abschließen. Jeden Tag stand der Zwölfjährige um drei Uhr morgens auf, um den Lernstoff vom vergangenen Tag zu wiederholen. Er weiß, dass er nur mit ausgezeichneten Noten bei der nationalen Abschlussprüfung auf ein Stipendium an einer weiterführenden Schule hoffen kann. Schon jetzt können sich seine Eltern den Schulbesuch von Julius, seiner achtjährigen Schwester Priscilla und dem fünfjährigen Patrick nicht leisten.

Schule als Notanker

Das wenige, was Julius Vater auf einem kleinen Feld erwirtschaftet, reicht kaum, um Lebensmittel, Miete und die Abgaben an den Besitzer des Feldes zu bezahlen. Verzweifelt baten die Eltern Schwester Lucy Kabagweri, die Direktorin der St. Bernadette Volksschule am Rande der ugandischen Stadt Jinja, um Hilfe. Mit Unterstützung aus Österreich können alle drei Geschwister die Schule besuchen und bekommen auch zu essen.

Corona-Krise und der Hunger

Die Corona-Pandemie hat nun aus einer schwierigen Situation eine katastrophale gemacht. Seit März sind die Schulen in Uganda geschlossen. Tausende Eltern haben ihr Einkommen verloren und versuchen, ihre Familien mit kleinen Aushilfsjobs zu versorgen.

Oft sind Kinder tagsüber sich selbst überlassen. Ohne das teils kostenlose Schulessen bleiben viele hungrig. Da der Staat kaum in die Schulbildung investiert, wurden viele Lehrkräfte der St. Bernadette Schule bisher von den Eltern bezahlt. Seit April haben auch sie kein Einkommen mehr. „Sie können sich kein Essen und keine Seife mehr leisten“, berichtet die Sacré Coeur Schwester Lucy. „Das Leben ist wirklich schwer, wir beten, dass sich die Situation bald bessert!“ **Überleben, bis die Schule wieder öffnet**

Noch weiß die Ordensfrau nicht, wann sie ihre Schule wieder öffnen kann. Ob Julius die Abschlussprüfung schreiben kann, ist höchst ungewiss. Währenddessen steigt die Zahl der Corona-Infizierten trotz strenger Maßnahmen stark an, Ende Juli vermeldete das ugandische Gesundheitsministerium die ersten Toten. Für Schwester Lucy geht es jetzt darum, die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte durch diese Katastrophe zu bringen. Sie wird dabei von Missio Österreich unterstützt. Mit dieser Hilfe können Bohnen, Öl, Zucker, Mehl und Seife an die Familien verteilt und die Gehälter der Lehrerinnen und Lehrer wieder bezahlt werden.

Wir haben daher vor, dieses Projekt im Rahmen des Fastenprojektes 2021 zu unterstützen und dafür Spenden zu sammeln.

Wolfgang Höfer

Fasten-Suppen- Essen am 7. März

Liebe Pfarrgemeinde!

Ich darf euch, wie jedes Jahr, zu unserem Fasten-Suppen-Essen im Pfarrsaal der Antoniuskirche von 11 - 14 Uhr einladen.

Auch heuer legen wir in den Kirchen Strasshof und Silberwald wieder rechtzeitig Listen auf und bitten euch, eure Suppenspende dort einzutragen. Bitte holt eure gereinigten Töpfe gleich nach dem Fasten-Suppen-Essen um 14 Uhr wieder ab.

Wie in den letzten Jahren organisiert das Fasten-Suppen-Essen ein bewährtes Team, das auch während der Veranstaltung mithilft. Wenn auch ihr mithelfen wollt, sei es in der Küche oder beim Tische abräumen, bitten wir um euren Anruf unter der Telefonnummer 0664 / 254 18 82. Auch spontane Spender und Helfer sind natürlich herzlich willkommen!

Zur Information:

Am 20. und 21. Februar wird das Fastenprojekt 2021 in allen Messen vorgestellt, das Fasten-Suppen-Essen kommt auch diesem Projekt zugute.

Wir freuen uns schon auf ein gemütliches Beisammensein.

Wolfgang Höfer und das
Fasten-Suppen-Essen-Team



Unsere Nachbar- Pfarren

Auersthal:	02288 2216
Bockfließ:	02288 6862
Deutsch Wagram:	02247 2257
Gänserndorf:	02282 2536
Markgrafneusiedl:	02216 2239
Schönkirchen:	02282 2278

Mensch und Umwelt

Was macht einen Menschen aus? Wohl in erster Linie das Bewusstsein des „Menschseins“. Wie kein anderes Lebewesen sind wir uns der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft bewusst. Was kann ein Mensch also beitragen, um die Gegenwart und Zukunft mitzugestalten?

Ein wichtiger Punkt ist sicher, seine Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrzunehmen.

Lebensmittel haben im Müll nichts verloren!

Kaufen Sie vorausschauend ein und achten Sie auf eine gute Lagerung. Viele Lebensmittel sind noch lange nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums genießbar.

Weniger Fleisch, mehr Obst und Gemüse!

Fleisch- und Milchprodukte verursachen ca. zwei Drittel der nahrungsmittelbedingten Treibhausgasemissionen. Geben Sie daher öfters auch Obst, Gemüse und Getreideprodukten den Vorzug.

Achten Sie auf das Siegel!

Entscheiden Sie sich für regionale Bio-Lebensmittel. Geben Sie heimischem Bio-Fleisch und -Fisch den Vorzug. Bei Fisch oder Meeresfrüchten aus anderen Ländern stehen neben Bio-auch MSC- und ASC-Siegel für eine verantwortungsvolle Herkunft.

Weniger Plastik!

Achten Sie auf Mehrweg statt Einweg wie z.B. eine wiederverwendbare Trinkflasche statt abgepackter Getränke und Mehrwegtragtasche statt Einwegsackerl. Das spart Verpackungsmüll und Ressourcen.

Mülltrennung!

Richtig getrennt sind Biomüll,

Aludosen, Altglas, Kunststoffe und Altpapier weiterhin wertvolle Rohstoffe.

Reparieren statt Wegwerfen!

Produktion, Transport und Entsorgung verbrauchen Energie und produzieren Treibhausgase. Investieren Sie daher in langlebige Produkte und überlegen Sie vor Entsorgung und Neukauf, ob eine Reparatur möglich ist.

Umsteigen bitte!

Jede zweite Autofahrt ist kürzer als fünf Kilometer. Viele Strecken können auch zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden, der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel erspart Staus und Parkplatzsuche.

Wenn Auto, dann effizient!

Wählen Sie beim Auto-Neukauf Modelle mit niedrigem Treibstoffverbrauch, Hybridtechnik oder Elektroantrieb. Passender Reifendruck und ein entspannter Fahrstil sparen Treibstoff und damit Geld.

Stromverbrauch reduzieren!

Nutzen Sie LED-Lampen und Elektrogeräte mit der höchsten Energieeffizienzklasse und verzichten Sie auf Standby-Betrieb. Beim Kochen gilt: Deckel auf den Topf, Wasser mit dem Wasserkocher erhitzen, falls möglich, Herd statt Backrohr nutzen.

Energieeffizientes Verhalten zu Hause!

Stoßlüften sorgt im Winter für Luftaustausch mit dem geringsten Wärmeverlust. Im Sommer halten Außen-Jalousien die Wohnräume auch ohne energieintensive Klimaanlage kühl.

Claudia Bauer



Menschen digital verbinden

Live Stream in der Pfarre Strasshof - das hätte ich mir im ersten Lockdown nicht vorstellen können - wozu? Es gab doch die Messe aus dem Stephansdom.

Dann kündigte sich der zweite Lockdown an, und man musste sich zum Messbesuch anmelden. Nun wagten wir das Experiment und übertrugen die Geburtstagsmesse von Altpfarrer Wim Moonen, um niemanden abweisen zu müssen. Mittlerweile und 8 Streams später sind wir gemeinsam mit Pfarrer Alexander ein richtiges Profiteam.

Waren Sie schon einmal dabei? Unsere Idee ist es, authentisch zu bleiben und mit einfachen Mitteln das Mitfeiern zu ermöglichen - wir wollen in Verbindung bleiben, bis die Pandemie vorbei ist und wir uns wieder risikolos persönlich sehen dürfen und danach auch noch im Pfarrkaffee plaudern können.

Den Link zu den Messen, die Sie live mitfeiern können, finden Sie auf der Homepage www.pfarre-strasshof.net. Suchen Sie auf YouTube nach „Pfarre Strasshof“ und abonnieren Sie unseren Kanal:

Das ist unser Kanal:

UCSzesdnK1XzhuUZf1XQ48Eg

Ing. Christian Pohanka



Segen im Lockdown



Es war der Erzdiözese Wien ein besonderes Anliegen, das Sternsingen 2021 trotz der Pandemie stattfinden zu lassen. Gerade in Zeiten der Isolation brauchen wir Zeichen der Verbundenheit und umso mehr die Menschen in den Entwicklungsländern, wo die Spenden aus der Dreikönigsaktion hinfließen. Sie leiden durch Covid-19 besondere Not.

Elisabeth Kroll und ich haben uns sehr gefreut, die Strasshofer Aktion wieder starten zu dürfen, natürlich gemäß den strengen Vorschriften des Hygienekonzepts.

Es musste vieles ganz anders gehandhabt werden. Die Gruppen mussten homogen sein (Familien oder Klassen), wir durften nicht singen (!) und nach jedem Kontakt mit der Türklingel zückte man das Desinfektionsmittel. Die Kinder und Jugendlichen murmelten ihre Sprüche durch die Masken, streckten die Spendenbüchse auf Armlänge vor und teilten Aufkleber aus, statt mit der Kreide zu schreiben. Die vielen großzügigen, süßen Spenden durften nur verpackt entgegengenommen werden. Die kleinen Könige hatten heuer auch keine Zuflucht vor der Kälte, da sie keinen Wohnraum betreten durften. Das Highlight der vergangenen Jahre für die müden Könige, das warme Mittagessen in der Pfarre musste ebenfalls gestrichen werden. Stattdessen gingen wir jeweils nur einen halben Tag und die Kinder bekamen

Lunchpakete.

Am Anfang erhielt Elisabeth viele Absagen. „Ich war wirklich verzweifelt“, meinte sie, „aber verständlicherweise haben manche Eltern Angst.“ Schließlich ließen sich mehrere doch vom Maßnahmenpaket ‚Sternsingen - aber sicher‘ überzeugen und wir waren dann 21 Sternsinger und 11 Begleitpersonen, davon 8 Firmlinge. Einige Getreue sind an allen vier Tagen gegangen. Somit konnten wir genug Gruppen zusammenstellen, um alle 12 Gebiete abzudecken, wie wir heuer zum ersten Mal im Gemeindekalender ankündigt hatten.

Wir glauben, dass die Kombination aus fixen Tagen pro Gebiet und dem Lockdown es möglich machte, mehr StrasshoferInnen zu Hause anzutreffen. Das Ergebnis spricht auch für sich - €7.539,94. Ein recht herzliches „Vergelt's Gott!“ an alle, die gespendet haben.

Eine Neuerung, die wir auch nach der Pandemie beibehalten werden, ist der „Auftritt“ vor den Supermärkten. Sehr viele Menschen haben sich gefreut, die Sternsinger dort zu treffen und von ihnen die Aufkleber für zu Hause zu bekommen. Wir ließen uns auch das Singen nicht ganz verbieten! Schlaue Kinder haben das Lied am Handy aufgenommen und dann über Bluetoothboxen abgespielt. Ebenfalls digital schickten wir den Sternsinger Gruß mittels Facebook und Pfarrhomepage.

„Promi-Sternsingen“ bedeutet, dass Gruppen aus der Erzdiözese Besuche bei bekannten Menschen abstaten dürfen. Diese große Ehre ist 2021 den Sternsängern aus Strasshof viermal gewährt worden: Zum Start der Aktion bei Kardinal Schönborn, dann beim griechisch-orientalischen Metropoliten, bei Bildungsminister Heinz Faßmann und als Abschluss bei der Nationalbank. Das sind vier unvergessliche Erlebnisse!

Ein riesiges Dankeschön an alle Beteiligten: Begleitpersonen, Sternsinger, Geldzähler, Taxifahrer, Gewandwäscher, Spender und digitale Unterstützer. Möge der Neujahrssegens allen Gesundheit und Sicherheit für 2021 bringen!

20-C+M+B-21 = Corona Möge Beendet sein 2021

Caroline Fiedler

Wort des Lebens

Der gute Hirt Psalm 23

Vor drei Jahren bin ich bei einer Probe für den Christkönigs Sonntag das erste Mal über das Lied „Du bist ein wunderbarer Hirt“ gestolpert. Der Text hat mich sofort in den Bann gezogen. Gott, der „zu frischem Wasser führt“, den Tisch reich deckt, das Haupt mit Öl salbt. Für mich war das gleich magisch und die Melodie des Liedes hat mich einfach angesteckt. Daher habe ich den Psalm das erste Mal gelesen.

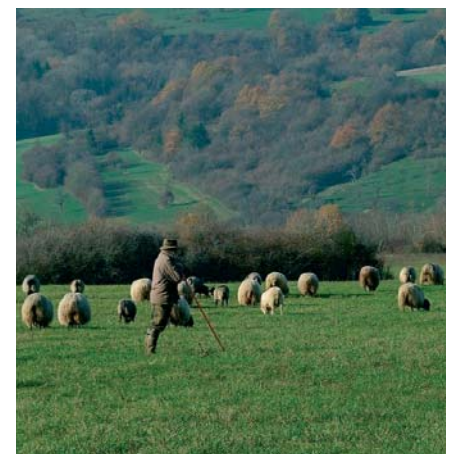
Im Psalm geht es um Gott, der uns ruhen lässt an den schönsten Plätzen. Er erzählt von grünen Auen und frischem Wasser. Gott führt uns aber auch auf rechten Pfaden. Beides jedoch nur, wenn wir uns darauf einlassen.

Im Vers 4 geht es um eine dunkle Schlucht. Es besteht kein Grund zu Furcht, wenn man auf Gott vertraut. Gott reicht uns auch den Becher und salbt uns mit Öl.

Der letzte Vers lautet: „Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.“

Mir spricht dieser Psalm aus der Seele, er lässt mich ruhig werden und ich erkenne, dass Gott mich leitet. Er gibt mir Hoffnung und Zuversicht und ich freue mich jedes Mal, wenn ich das Lied höre oder es singe. Denn für mich ist der Glaube eng mit der Musik verbunden und so bin ich durch mein Lied mit Gott verbunden. Durch das Lied und den Psalm.

Romana Kloiber



Pfarre Strasshof**a. d. Nordbahn**

Pestalozzistraße 62, 2231

Strasshof

02287 22 98

pfarre.strasshof@

katholischekirche.at



Pfarre Strasshof

Pfarrer:

Alexandre Mbaya-Muteleshi

0664 549 10 72

Pastoralassistent: Marec Boldis

marec.boldis@katholischekirche.at

0676 491 88 92

Offene Kirche

St. Antonius

Dienstag bis Sonntag 10 - 14 Uhr

Dienstag 14 - 16 Uhr Anbetung

Silberwald:

Montag bis Sonntag

10 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Derzeit Kanzleistunden**Dienstag 17 - 19 Uhr****Mittwoch 10 - 12 Uhr****Regelmäßige****Gottesdienste****Silberwald:**

Sonntag 10 Uhr

St. Antonius

Mittwoch 8 Uhr

Freitag 8 Uhr

Samstag 17 Uhr WZ / 18 Uhr SZ

Sonntag 8.45 Uhr

Im Lockdown geänderte Zeiten und auch nicht öffentlich!!

Beichte und Aussprache

Samstag 16-17 Uhr SZ

15-16 Uhr (WZ)

Sie können gerne telefonisch

einen anderen Termin vereinbaren

Kroatische Messen**jeden 2. und 4. Sonntag****um 15.30 Uhr in der Pfarrkirche**

sobald es wieder erlaubt ist.

Pfarrsaal zu mieten

sobald die Maßnahmen es wieder erlauben!

Antoniuskirche und Silberwald

Unkostenbeitrag:

Halbtags 50€, (80€ mit Küche)

Gereinigte Übergabe,

Müll selbst entsorgen!

Terminabsprache mit Pfarrer

Alexander

Möchten Sie gerne spenden?

Bankverbindung:

Pfarre Strasshof

IBAN AT42 3209 2000 0041 0050

Mensch

Was ist ein Mensch? Oberflächlich kann man sagen, es gibt große, kleine, weiße und schwarze Menschen, jeder von uns ist ein Mensch aus Fleisch und Blut, aber es gibt auch etwas, das uns alle verbindet, das noch wichtiger ist, das ist die Seele.

2020 haben Menschen viel durchmachen müssen, angefangen vom Corona Virus, Trennungen von Familien und am Ende noch dazu ein Erdbeben!

Was ist da mit Menschen passiert? Körperlich machen wir alles mit, wir kämpfen mit allem, aber was ist mit der Seele? Die ist verletzt. Wenn die Seele verletzt ist, denkt man anders und entwickelt Gefühle für die Mitmenschen, für Nachbarn, kleine Kinder und Menschen in Not.

Im März 2020 ereignete sich in Zagreb und Umgebung ein Erdbeben. Die Leute waren verzweifelt, müde, verletzt und ängstlich. Viele Häuser und Spitäler waren beschädigt.

Alle haben gedacht, dass es nicht schlimmer kommen kann, leider Gottes doch! Am 29. 12. 2020 folgte in Kroatien ein noch stärkeres Erdbeben, Stärke 6,3, danach kamen noch mehrere kleine.

Menschen wurden verletzt, Häuser sind zerstört und es gibt Tote. Mir fehlen die Worte dafür. Man kann nicht nur ruhig zuschauen und nichts tun. Es tut sehr weh zu sehen, wie dein Volk leidet und verletzt ist, Menschen mit Nichts dastehen, ohne Häuser, ohne Essen und ohne Wasser sind. In ihre Häuser dürfen die Leute nicht zurück, weil es zu gefährlich ist.

Nur sitzen und zuschauen können wir nicht. Die Seele ist verletzt, das Herz blutet.

Durch ein Telefonat mit der großartigen Familie Perkovic Kristian und Irena ist die Idee entstanden, dass wir Spenden für Kroatien sammeln. Es ist ganz rasch gegangen, nur eine Nachricht über WhatsApp und schon wurde gesammelt. Familie Perkovic hat ihre Garage und ihr Auto zur Verfügung gestellt und den ganzen Tag wurden dort die Spenden empfangen, die die StrasshoferInnen gebracht haben.

Auf diesem Weg möchten wir allen einen großen Dank aussprechen. Danke für den Zusammenhalt und jede einzelne gute Tat. Danke für die gute Seele, die uns Menschen immer wieder verbindet.

Antonija Stojak



Tauftermine

Aufgrund der Covid-19 Pandemie und den entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen ist es sehr schwierig, Tauftermine jetzt schon festzulegen.

Trotzdem empfehle ich, Kontakt mit der Pfarre bzw. mit mir aufzunehmen, wenn Sie vorhaben, eine Taufe feiern zu wollen.

Dann werden wir ganz konkret schauen, was möglich ist.

Mögen Sie in dieser schwierigen Zeit die Nähe Gottes erfahren.

Alexandre Mbaya-Muteleshi, Pfarrer